

PLAN IN ECUADOR

Ein Überblick

Ecuador befindet sich im Nordwesten Südamerikas und liegt direkt am Äquator. Das Land teilt sich in drei Regionen: das Küsten-Tiefland im Westen, das tropische Amazonasbecken im Osten und das zentrale Anden-Hochland. Während die durchschnittliche Temperatur im Hochland bei zwölf Grad Celsius liegt, sind die nordöstlichen Regenwaldgebiete des Amazonas sehr heiß und feucht. In Ecuador lebt eine Vielzahl ethnischer Gruppen, darunter viele indigene Volksgruppen, Mestizen sowie Afro-Ecuadorianer. Es existieren zahlreiche regionale Sprachen. Am weitesten verbreitet ist Quechua. Offizielle Landessprache ist jedoch Spanisch.

Vor der spanischen Kolonialisierung herrschten die Inka über die Gebiete des heutigen Ecuador. 1821 wurden die Spanier im Zuge der südamerikanischen Unabhängigkeitskriege besiegt und das Land zunächst Großkolumbien zugeschlagen, das 1830 aber zerfiel. Die Zeit nach Gründung der Republik Ecuador war von großer politischer Instabilität, einer Vielzahl von Putschen sowie kürzeren Bürgerkriegen geprägt. Die vielfältigen gesellschaftlichen Konfliktlinien und Gegensätze bestimmen die politische Auseinandersetzung bis in die heutige Zeit.

Zur Situation heute

In den vergangenen Jahren führten die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entscheidungen der Regierung immer wieder zu Protesten bei der Bevölkerung, insbesondere bei den indigenen Volksgruppen. 2008 trat eine neue Verfassung in Kraft. Seit 2017 ist Lenín Voltaire Moreno Garcés Staatpräsident. Die Mehrheit der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten ist arm und lebt hauptsächlich von der Landwirtschaft. Vor allem Männer zieht es in die Städte, in der Hoffnung, Arbeit zu finden. Dort leben die Menschen jedoch oft beengt in provisorischen Unterkünften in den Slums der Großstädte.

Republik Ecuador



Einwohner:

16,4 MIO.

(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)

(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

73/79 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

21 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:

10.536 US\$

D: 45.000 US\$, CH: 56.364 US\$, A: 43.609 US\$

*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen

(15 – 24 Jahre):

FRAUEN 99 %, MÄNNER 99 %

Hauptstadt: Quito

Landesfläche:

256.370 KM²

(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Spanisch, indigene Sprachen

Religion: Christentum

Plan International in Ecuador

Plan International ist seit 1963 in Ecuador tätig. Ende 2017 erreichten wir mit unserer Arbeit das Umfeld von 40.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir konzentrieren unsere Arbeit auf die Unterstützung indigener Bevölkerungsgruppen in ländlichen Gebieten sowie auf arme Familien in den Slums der Großstädte. Gerade Mädchen und Frauen sind dort besonders benachteiligt.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Programmen und Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Programme, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird,

auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie sich mit den Herausforderungen ihrer Gemeinden aktiv auseinandersetzen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig informieren wir die Menschen in den Gemeinden über ihre Rechte und bestärken sie darin, diese einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie wird für einen Zeitraum von mehreren Jahren erstellt. Ihr Ziel ist es, die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von bedürftigen Kindern und ihren Familien zu verbessern. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.



Foto: Carlos Aguirre

Kinder werden frühzeitig in ihrer Entwicklung gefördert.

Herausforderung: Fehlende Perspektiven für Jugendliche

Jugendliche werden in der Schule nicht gut auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet und vielen fehlt es an den notwendigen finanziellen Kompetenzen, um sich selbstständig zu machen. Eine Folge ist, dass Jugendliche und junge Erwachsene in besonderem Maße von Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung betroffen sind. Zudem sind Frauen bei der Suche

nach Arbeit gegenüber Männern benachteiligt, die deutlich häufiger eine Anstellung finden. Bei gleicher Tätigkeit ist der Verdienst von Frauen außerdem im Durchschnitt geringer als der von Männern. Diese wirtschaftliche Benachteiligung von Frauen verschärft sich in abgelegenen ländlichen Regionen und für gesellschaftliche Randgruppen.

Plan-Programm: „Berufliche Qualifizierung und wirtschaftliche Stärkung von Jugendlichen“

Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen daran, Jugendliche und ihre Familien wirtschaftlich zu stärken. Im Rahmen dieses Programms wollen wir insbesondere die wirtschaftliche Benachteiligung von Mädchen und Frauen überwinden. Wichtig ist zunächst, dass Jugendliche höhere Schulabschlüsse absolvieren.

Dies erreichen wir durch unser Stipendienprogramm. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche schon frühzeitig grundlegendes Wissen über finanzielle Angelegenheiten erwerben. So wollen wir auch dazu beitragen, eine Kultur des Sparens zu etablieren, und Familien dabei unterstützen, finanzielle Rücklagen zu bilden. Gemeinsam mit Jugendlichen entwickeln wir des Weiteren Perspektiven für eine wirtschaftliche Selbstständigkeit und helfen bei der Umsetzung von Geschäftsideen.

Über gemeindebasierte Spargruppen können Kredite aufgenommen werden, um wichtige Investitionen zu tätigen. Außerdem wollen wir erreichen, dass es Frauen erleichtert wird, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Wir wenden uns an Unternehmen, um sie dafür zu gewinnen, Jugendlichen den Einstieg ins

Arbeitsleben zu erleichtern und bei Einstellungen auch Aspekte der Gleichberechtigung von Männern und Frauen zu berücksichtigen. Außerdem setzen wir uns für die Verschärfung der Gesetzgebung gegen Kinderarbeit ein.

Herausforderung: Nicht alle Kinder leben in einer förderlichen Umgebung

Obwohl Ecuador mittlerweile zu den Ländern mit mittlerem Einkommen gezählt wird, bestehen noch große Herausforderungen im Hinblick auf die Lebenssituation von vielen Mädchen und Jungen und ihre Entwicklungschancen. Beispielsweise hat nur eines von drei Kindern die Möglichkeit, eine Einrichtung zur frühkindlichen Förderung zu besuchen. Die Anzahl der Kinder unter fünf Jahren, die unter Mangelernährung leiden, hat sich zwar in den letzten Jahren verringert, ist aber immer noch zu hoch.

Nur etwas über 40 Prozent aller Kinder werden lang genug gestillt. Eltern wissen wenig über kindgerechte Erziehungsmethoden. Über 40 Prozent der Kinder werden in ihrer frühen Kindheit körperlich gezüchtigt. Die Gesellschaft ist patriarchalisch ausgerichtet und Männer übernehmen wenig Verantwortung bei der Erziehung ihrer Kinder. Traditionelle Geschlechterrollen werden früh vermittelt und begünstigen die Benachteiligung von Mädchen und Frauen in Familie und Gesellschaft. Die medizinische Versorgung von Schwangeren und entbindenden Frauen ist unzureichend. Nach wie vor ist die Müttersterblichkeitsrate hoch.

Plan-Programm: „Ein gesunder Start ins Leben“

Gemeinsam mit den Gemeinden arbeiten wir daran, die Angebote zur frühkindlichen Förderung zu verbessern. Wir schaffen Orte, an denen Kinder lernen und spielen können, altersgerecht in ihrer Entwicklung unterstützt werden, gesund aufwachsen können und geschützt sind. Dabei legen wir großen Wert darauf, pädagogischem Personal und auch den Eltern positive Erziehungsformen zu vermitteln. Wir wollen gezielt Väter dafür gewinnen, sich aktiv in die Erziehung ihrer Kinder einzubringen.

Zudem setzen wir uns dafür ein, vorherrschende Geschlechterrollen zu hinterfragen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen in die Erziehung zu integrieren. Diesen Prozess begleiten wir durch umfangreiche, einschlägige Studien. Wir arbeiten eng mit den zuständigen Behörden zusammen, um die Wasser- und Sanitärversorgung, die Ernährungssituation von Kindern sowie die gesundheitliche Versorgung in den Gemeinden zu verbessern. Auf lokaler und nationaler Ebene setzen wir uns dafür ein, dass mehr Mittel bereitgestellt werden, um Kindergärten und Vorschulen in den Gemeinden aufzubauen. Außerdem engagieren wir uns im parlamentarischen Netzwerk für die Abschaffung der körperlichen Züchtigung sowie die Stärkung der Kinderrechte.

Herausforderung: Die Sicherheit von Kindern und Frauen ist nicht gewährleistet

Gewalt ist in Ecuador weit verbreitet. So haben über zwei Drittel der Mädchen zwischen zehn und fünfzehn Jahren Gewalt erlebt. Die Diskriminierung von Mädchen



Mädchen profitieren von unseren beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen.

und Frauen sowie geschlechtsspezifische Gewalt sind schwerwiegende Probleme, die tief in der Gesellschaft verwurzelt sind und auch mit der wirtschaftlichen Benachteiligung von Frauen einhergehen. Eine häufige Folge sind frühe Schwangerschaften. Zuständige Behörden und Einrichtungen sowie die Justiz arbeiten nicht effektiv genug und so bleibt ein Großteil aller sexuellen Übergriffe ungesühnt. Familie und Schule sollten Sicherheit bieten, doch das Gegenteil ist der Fall. Hier ereignen sich die meisten Fälle von Gewalt und Missbrauch. Untersuchungen belegen, dass sich die Opfer häufig selbst die Schuld dafür geben, was ihnen widerfahren ist. Wenn Gewalt als Erziehungsmittel angewandt wird, ist die Gefahr groß, dieses Verhalten im Erwachsenenalter zu reproduzieren.

Plan-Programm: „Schutz vor Gewalt und Missbrauch“

Wir unterstützen Mädchen und junge Frauen dabei, Strategien zu entwickeln, sich selbst und andere vor sexueller Gewalt und Missbrauch zu schützen. Wir stärken und ermutigen sie, Beziehungen selbstbestimmt einzugehen und zu führen. Wichtig ist, dass ihnen ihre Rechte bewusst sind und sie frühe und ungewollte Schwangerschaften zu vermeiden wissen. Wir bilden die Führungskompetenzen von Mädchen und Frauen aus und unterstützen sie dabei, stärker an gesellschaftlichen Entscheidungen teilzuhaben und sich für ihre Interessen und Rechte einzusetzen. Dazu arbeiten wir mit Jugendclubs und Netzwerken für Jugendliche zusammen, aber auch mit Schulen und Partnern, die sich ebenso für die Stärkung von Mädchen und Frauen einsetzen.

Bei all unseren Bemühungen gilt es auch die Jungen zu erreichen, sodass sie sich ebenfalls für die Gleichberechtigung der Geschlechter einsetzen und diese gesellschaftliche Veränderung mittragen. Wir richten Gemeindegremien ein, die darauf achten, dass Gesetze zum Schutz vor Gewalt und Missbrauch konsequent umgesetzt werden und konkreten Fällen nachgegangen wird. Insbesondere wollen wir körperliche Züchtigung und Kinderarbeit aus dem Familienleben verbannen. Außerdem arbeiten wir auf Landesebene am Aufbau eines nationalen Kinderschutzsystems mit.



In Katastrophensituationen leistet Plan International Soforthilfe.

Herausforderung: Krisen und Katastrophen

Ecuador zählt zu den drei am meisten von Naturkatastrophen betroffenen Ländern Süd- und Mittelamerikas. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Erdbeben und Überschwemmungen kommen regelmäßig vor. Von den knapp 100 Vulkanen, die es in Ecuador gibt, ist etwa ein Drittel noch aktiv. Auch der Klimawandel wirkt sich stark auf das Land aus. Informationen des Umweltministeriums belegen, dass extreme Wetterereignisse zunehmen, Gletscher abschmelzen und der Meeresspiegel steigt. Dies hat unter anderem Folgen für die Wasserversorgung und die landwirtschaftliche Produktivität des Landes. Bisher wurde keine Behörde eingerichtet, die sich schwerpunktmäßig dem landesweiten Katastrophenmanagement widmet.

Plan-Programm: „Kindorientierte Katastrophenvorsorge und -hilfe“

Wir wollen erreichen, dass Gemeinden besser auf drohende Gefahren und Katastrophen vorbereitet sind,

und etablieren entsprechende Schutzmechanismen in den Gemeinden. Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf die Folgen des Klimawandels. Diese Maßnahmen entwickeln wir auf Basis umfassender Situationsanalysen und Risikokartierungen in den Gemeinden.

Auch im Rahmen dieses Programms möchten wir, dass Mädchen und junge Frauen Führungsrollen übernehmen und sich aktiv für die Verbesserung ihrer Situation einsetzen. Wir stärken die Kapazitäten von Gemeindevorständen und Partnern, damit sie während ihrer Arbeit, Aspekte des Katastrophenschutzes und des Klimawandels berücksichtigen. Außerdem arbeiten wir gemeinsam mit Behörden an der Entwicklung einer umfassenden Strategie für den Katastrophenschutz, in dem insbesondere die Rechte der Mädchen aufgegriffen werden, und setzen uns dafür ein, dass ein nationales Gesetzespaket zur Umsetzung eines landesweiten Katastrophensplans verabschiedet wird.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF „State of the World's Children 2018“



Gibt Kindern eine Chance

**Plan International
Deutschland e.V.**
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de